

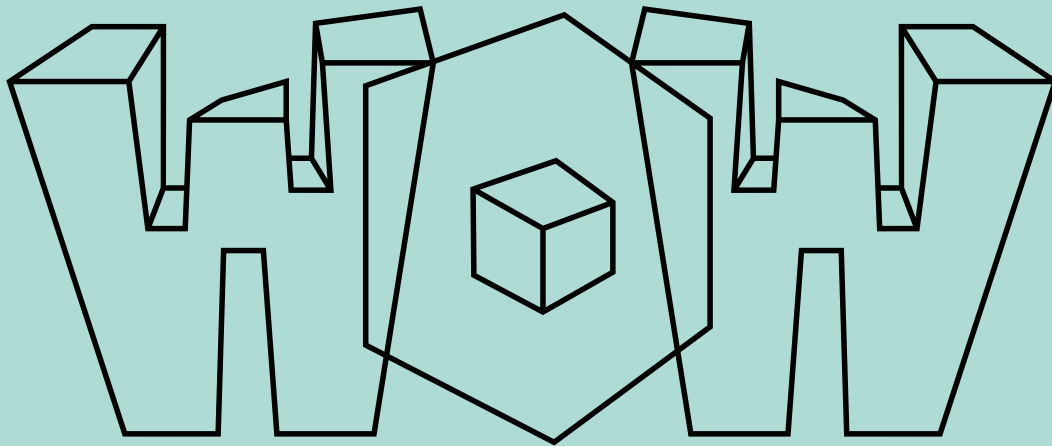
LIEBES PUBLIKUM

#03

Final
Fantasy

The title 'Final Fantasy' is rendered in a large, bold, black sans-serif font. The word 'Final' is on the top line, and 'Fantasy' is on the bottom line. The letter 'F' in 'Fantasy' is significantly larger than the other letters. Several game-related icons are integrated into the text: a CD is positioned behind the 'i' in 'Final'; a sword is positioned behind the 'l' in 'Final'; a game controller is positioned behind the 'n' in 'Fantasy'; and a white cat with a red nose and a red balloon is positioned behind the 'y' in 'Fantasy'. The background is a soft, multi-colored gradient transitioning from pink on the left to purple on the right, with a greenish hue in the center.

GAME MUSIC IN CONCERT



MAGAZIN FÜR KUNST & KULTUR IN LU

Follow
us on
facebook!

SCHÄÄ, DASS DO BISCHD

**KUNST IN LU GIBT ES
AB JETZT ONLINE AUF:**

www.ludwigshafen-wow.de



STUDIO LUDWIGSHAFEN

IM RAMPENLICHT
Foto des Monats 4

ÜBRIGENS ...
3. Philharmonisches Konzert
Kurioses in Zahlen 6

TITELGESCHICHTE
Game Music in
Concert 8



NACHGEFRAGT
Was sind Keynote-Konzerte? 12

Was macht dich besonders für die
Staatsphilharmonie? 15

BLICK IN DIE NOTEN
4. Mannheimer
Meisterkonzert
FATA MORGANA 16

IN BEWEGUNG
100 Jahre Aufbruch, Teil III 18

AUF DEM SPIELFELD
4. Philharmonisches
Konzert
SUPERMAN 20



AUF TOURNEE
In Rheinland-Pfalz 22

BEETHOVEN SPEZIAL
5. Philharmonisches Konzert &
5. Mannheimer Meisterkonzert
Von VERBRÜDERUNG und AUFBRUCH 23

BUNTE SEITE 24

LEUTE UND EVENTS
Die Jubiläumskonzerte in Landau und
Ludwigshafen 26

KONZERTKALENDER
März–Mai 28

ZUGABE
Darf ich vorstellen? 30

Zur gleichen Zeit am gleichen Ort: Auf den Tag genau 100 Jahre nach dem Gründungskonzert stand die Staatsphilharmonie wieder auf den Bühnenbrettern der Jugendstil-Festhalle Landau. Das Orchester begeisterte das Publikum in der restlos ausverkauften Halle und nahm Glückwünsche von Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Landaus Oberbürgermeister Thomas Hirsch entgegen. Chefdirigent Michael Francis hielt seine erste Rede in deutscher Sprache: „Sie alle sollten sehr stolz darauf sein, dass dieses wunderbare Orchester nicht nur 100 Jahre jung, sondern auch ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Lebens von Rheinland-Pfalz ist. Ich gratuliere Ihnen allen, denn ein Orchester gehört zu einer Gemeinschaft, herzlichen Glückwunsch. [...] Ich bin sehr stolz und fühle mich geehrt, an dieser Stelle Chefdirigent sein zu dürfen. Ich bin allen meinen 16 Vorgängern dankbar, die so hervorragende Arbeit geleistet haben und auch den unzähligen Musikern, die in den letzten 100 Jahren mit diesem Orchester gespielt haben. We stand on the shoulders of giants.“





KURIOSES IN ZAHLEN

Fr, 06.
März 2020
19.30 Uhr

3. PHILHARMONISCHES KONZERT
OBSESSION
Pfalzbau, Ludwigshafen

Text Nico Schwinn und Judith Schor

Neun Perspektiven auf Hector Berlioz'
„Symphonie fantastique“

26 Jahre

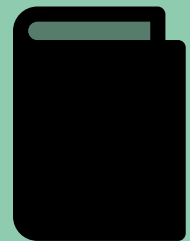


Mit **26 Jahren** lernte Hector Berlioz 1827 die Schauspielerin Harriet Smithson kennen. In Shakespeares „Hamlet“ spielte sie die Ophelia und Berlioz verliebte sich unsterblich in sie. Durch die unglückliche Liebe bewegt, fasste er den Entschluss eine „gewaltige Instrumentalkomposition“ zu schreiben: Die „Symphonie fantastique“.

5 x



5 Sätze komponierte Berlioz und überschrieb das Werk mit „Episode aus dem Leben eines Künstlers“. Explizit verstand er es als „musikalisches Drama“, und gliederte es entsprechend analog der fünf Akte des klassischen Dramas.

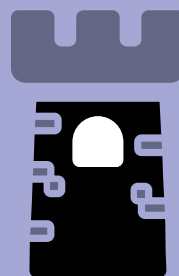


2-fach geteilt war die **Begabung des Komponisten**. Nicht nur die Musik, sondern auch die Literatur gehörte zu seinen großen Leidenschaften – in Größe nur von seinem eigenen Ego übertroffen. Dabei projizierte er sein eigenes Leben ins Ideal der Kunst: „Mein Leben ist ein Roman, der mich sehr interessiert“.

75 mg



Etwa **75 mg Opium** versetzen den tragischen Helden in einen narkotischen Schlaf, der von grausamen Visionen begleitet wird. Er bildet sich ein, die Geliebte umgebracht zu haben und erlebt seine eigene Hinrichtung. Das ist nur eine der vielen Episoden, die der tragische Held der „Symphonie fantastique“ durchlebt.

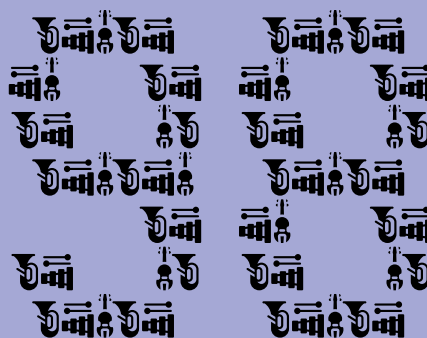


1 sogenannte „**Idée fixe**“, der Gedanke an die unerreichbare Geliebte, zieht sich durch alle fünf Sätze und hält die Sinfonie gedanklich zusammen.

38 x



38 Asterix-Bände sind bis heute erschienen. Dass der kleine putzige Hund im Comic Idefix heißt, ist ein Wortspiel und greift auf die **Idée fixe** zurück: Idefix weicht seinem Herrchen Obelix niemals von der Seite, er begleitet ihn auf Schritt und Tritt. Genauso wie der obsessive Gedanke an die Geliebte, der in Berlioz' Sinfonie die zentrale Rolle spielt.



98 Instrumente besetzte Hector Berlioz, was eine ganz neue Dramatik im Klang hervorrief. Die Klangwelt war nicht nur lauter, sondern auch außergewöhnlicher: Kornette, Harfen und Piccoloflöten, großbesetzte Fagotte und Pauken gehörten bisher eigentlich nicht zu einer üblichen Orchesteraufstellung.

3 Jahre



Fast **3 Jahre** nach der gefeierten Uraufführung der „Symphonie fantastique“ (1830) heiratete die Schauspielerinnen Harriet Smithson den zuvor abgelehnten Komponisten. Die Ehe entpuppte sich allerdings als eine Katastrophe.

50 Min.

Etwa **50 Minuten** dauert eine Aufführung der „Symphonie fantastique“.

Mi, 29. Apr. 2020, 20.00 Uhr

📍 BASF-Feierabendhaus, Leuschnerstraße 47,
67063 Ludwigshafen am Rhein

Einführung: 19.15 Uhr durch den Philharmonischen Jugendklub zusammen mit dem Gaming-Club der Stadtbibliothek Ludwigshafen

GAME MUSIC IN CONCERT

Text Moritz Klenk

PROGRAMM

Nobu Uematsu

Symphonic Odysseys,
daraus: Opening Fanfare

Yoko Shimomura

Final Fantasy XV. In the
Shadow of the Crystal
Deutsche Erstaufführung

Yoko Shimomura

Fantasy I: Kingdom
Hearts, „Rhapsody“
Tokyo

Nobu Uematsu

Final Fantasy VII,
Sinfonie in drei Sätzen

Eckehard Stier

Dirigent

Eine Feuersbrunst umgibt einen monumentalen Altar. Bedrohliche Weltuntergangsmusik mischt sich zu Angst und Verzweiflung. Inmitten der infernalischen, düsteren Halle befindet sich Prinz Noctis, doch er ist am Ende seiner Kräfte. Chor und Streicher erfüllen die dramatische Szene mit mächtigen Akkorden, als eine Explosion ihn zu Boden wirft.

Wir befinden uns in der Welt Eos. Vielmehr im dramatischen Intro zu „Final Fantasy XV“, das den Spieler direkt in diese unbekante Welt zieht und ihn eintauchen lässt in einen Nervenkitzel fernab der Realität. Bild und Ton ergänzen sich dabei kunstvoll zu einer cineastischen Ouvertüre in das Spiel. Die Handlung dreht sich um Kronprinz Noctis, der den Thron des Königreichs Lucis zurückerobern möchte. Denn Eos wird beherrscht von dem Imperium Niflheim. Mit Hilfe seiner Freunde stellt sich der Thronerbe dem Kampf. Freundschaft, Schicksal und Vermächtnis bilden die thematische Grundessenz von „Final Fantasy XV“, mit dem die japanische Komponistin Yoko Shimomura ihr großes Debüt in der Reihe feierte. In ihrer Komposition greift sie diese Themen auf und bindet sie in unterschiedliche musikalische Stile wie Sinfonik, Bossa Nova und Blues ein. Vorab hatte sie bereits für die Spielereihe „Kingdom Hearts“ gearbeitet, einem Kollaborationsprojekt von Disney und Final Fantasy-Entwickler Square Enix, in dem Figuren aus beiden Welten auftauchen. In der „Rhapsody“ verschmelzen diese beiden Welten zu einem emotionsgeladenen Klangspiel.

Wie in allen Teilen der Rollenspielserie geht es um den epischen Kampf zwischen Gut und Böse – ein Held muss sich einer Bedrohung stellen, um den Frieden einer sagemumwobenen Welt wiederherzustellen. Final Fantasy begeistert mit seinen mittlerweile 15 Teilen weltweit Millionen Fans. Neben den spannenden Handlungen und den aufwendigen Animationen sorgten insbesondere auch die beeindruckenden Soundtracks stets für Begeisterung in der Game Community. So ist es nicht verwunderlich, dass der große Erfolg der Spiele auch zahlreiche Alben, Klavierarrangements sowie vollorchestrierte Fassungen der monumentalen Musik hervorgebracht hat, die damit auch ihren Einzug in die Konzertsäle der Welt fand.

Realisierung des Projekts:
Mit freundlicher Unterstützung der



Die **Opening Fanfare** wurde ursprünglich von Uematsu für die „Play A Video Game Symphony“ Welttournee komponiert und eröffnet seitdem alle „Game Music“ Konzerte.



Darin ist Final Fantasy natürlich keine Ausnahme, man denke nur an andere große Welterfolge wie „The Legend of Zelda“, „World of Warcraft“, „Call of Duty“ oder die unverwechselbaren Hymnen aus dem Super Mario-Universum. Wie auch Filme besitzen alle großen Computerspiele heutzutage einen umfangreichen Soundtrack mit Titelthema und zahlreichen stimmungsvollen Tracks. Denn Musik besitzt die unvergleichliche Fähigkeit, Emotionen zu transportieren und der Hintergrundstille eine Atmosphäre zu verleihen. Der Begriff der „Immersion“ spielt hier eine wichtige Rolle und meint das vollkommene Eintauchen in eine virtuelle Umgebung.

Die Musik schafft es, den Bildern eine stimmungsvolle Illustration zu verleihen, Figuren zu charakterisieren und den Betrachter oder Spieler emotional in das Geschehen einzubinden. Im Gegensatz zu Filmmusik stellen Videospiele aber die Komponisten vor eine ganz besondere Herausforderung: Die Musik muss sich natürlich an das Geschehen und die Handlungen des Spielers anpassen, schließlich steuert der Spieler aktiv das Geschehen und verändert damit den Verlauf des Spiels.

Die Komposition von Videospieldmusik ist eine sehr komplexe Aufgabe, die ein äußerst vielschichtiges und vor allem anpassungsfähiges musikalisches Netzwerk erfordert. Dies kann über ganz unterschiedliche Methoden geschehen: Dazu zählt die Verwendung zahlreicher Zwischensequenzen, die ein Musikstück in das nächste überleiten. Eine andere Möglichkeit ist das Komponieren mehrerer Versionen eines Stückes in unterschiedlichen Stimmungen, wodurch diese übergeblendet werden können. Eine neutrale Hintergrundmusik kann sich dann plötzlich in eine energische Kampfmusik verwandeln. Videospieldmusik hat aber noch eine andere Funktion, da die Soundeffekte dem Spieler helfen, sich zu orientieren und auf Ereignisse zu reagieren. Interaktionen, Hinweise, Bewegungsabläufe und vieles mehr werden klanglich verdeutlicht. Sobald sich ein Gegner in der Nähe befindet, wird dies beispielsweise musikalisch eingeleitet, um den Spieler auf den nahenden Kampf vorzubereiten.

Yoko Shimomura ist die wohl berühmteste Spielekomponistin der Welt.

Das Unternehmen von **Nobu Uematsu** hat den Namen „Smile Please“.



Diese Elemente finden sich bereits in den frühesten Anfängen der Videospiele. Die hypnotischen Pieptöne des Spieleklassikers „Pong“ dienten vor allem dazu, dem Spieler zu verdeutlichen, ob er den Ball getroffen hat oder nicht. Es wurden also einfache Geräusche eingesetzt, um das visuelle Spielgeschehen durch eine akustische Ebene zu erweitern. Die Handlungen und Reaktionen des Spielers werden mit verständlichen Klangimpulsen für Erfolg, Misserfolg oder Gefahr erklärt. Diese geräuschhaften Elemente stellen zwar noch keine Musik im eigentlichen Sinn dar, waren jedoch der erste Schritt zu einer eigenständigen Computerspielmusik. Aus einzelnen Tönen wurden schließlich melodische Folgen und mehrstimmige Kompositionen, die aber noch aus den typischen Computerklängen der 1980er und -90er-Jahre bestanden, die mit ihrer charakteristischen Klangästhetik ganze Generationen geprägt haben. Mit dem digitalen Fortschritt konnten auch reale Instrumente immer besser imitiert werden, wodurch zunehmend ausgereifere und komplexere Soundtracks entstanden, obwohl die Komponisten nach wie vor an technologische Grenzen gebunden waren. Hört man sich heute die ersten Final Fantasy-Soundtracks an, erkennt man jedoch bereits, dass der Komponist Nobuo Uematsu bereits einen „echten“ orchestralen Soundtrack im Hinterkopf hatte, den er aber mit den digitalen Klangmöglichkeiten seiner Zeit umsetzen musste.

Als Komponist von insgesamt zwölf Final Fantasy-Teilen hat Uematsu den größten musikalischen Einfluss auf die Reihe und prägte somit eine riesige Fangemeinde mit seiner Musik. Schon in den späten 1980er-Jahren setzte er ganz neue Maßstäbe bei den Videospiele-Soundtracks. Mit eingängigen Melodien, mystischen Klängen und der Mischung aus westlicher und östlicher Harmonik sorgte er bei den Spielefans für große Begeisterung.

Beim **Cosplay** verkleiden sich Fans, um einem Charakter möglichst originalgetreu durch Masken, Accessoires und Verhalten darzustellen. Die Figur kann dabei aus Videospiele, Filmen oder Comics kommen. Der Begriff stammt aus dem englischen „costume“ and „play“.



Square Enix ist ein japanischer Videospieleentwickler. Allein die Spiele aus der „Final Fantasy“ Serie verkauften sich weltweit mehr als 144 Millionen Mal.

Der Markt für Computerspiele ist riesig und übersteigt sogar den Erfolg von Kinofilmen bei weitem. Gleichmaßen steigt auch die Popularität der Soundtracks, sodass diese immer aufwendiger produziert wurden, bis schließlich echte Orchester zum Einsatz kamen. In „Headhunter“ wurde dieser Schritt 2001 zum ersten Mal gewagt, das Spiel hatte jedoch nur mittelmäßigen Erfolg. Den großen Durchbruch schaffte 2003 dann „Tomb Raider: The Angel of Darkness“ mit einem Soundtrack, der vom London Symphony Orchestra eingespielt wurde. Videospiele erreichten damit nicht nur visuell, sondern auch akustisch das gleiche Erwartungsniveau, das die Spieler auch an Filme stellten.

An dem Erfolg von „Final Fantasy VII“ wird dies besonders deutlich. Es zählt international zu den erfolgreichsten und beliebtesten Spielen, dessen Soundtrack nicht nur auf CD veröffentlicht, sondern auch als Klavierversion und darüber hinaus vielfach für Orchester arrangiert und in verschiedenen Konzerten aufgeführt wurde. Die Handlung spielt in einer dystopischen Welt, die sich fest in der Hand eines Megakonzerns befindet, der dem Planeten die Lebensenergie entzieht. Eine kleine Widerstandsgruppe möchte sich der Vorherrschaft des Konzerns entgegenstellen. Dabei müssen sich die Hauptfiguren mit ihrer eigenen Vergangenheit und der geheimnisvollen Geschichte des Planeten auseinandersetzen.

Im Jahr 2013 entstand „Final Fantasy VII“, Sinfonie in drei Sätzen, in der Arrangeur Jonne Valtonen drei thematische und musikalische Motive aus dem Spiel zu einer farbenreichen Sinfonie ausarbeitete. Der erste Satz „Nibelheim Incident“ portraitiert den Bösewicht Sephiroth auf seiner Reise durch das Spiel und dem dabei durchlebten seelischen Gefühlschaos. Im zweiten Satz „Words Drowned by Fireworks“ steht die Dreiecksgeschichte des Helden Cloud sowie dessen ungeklärte Gefühle mit Aerith und Tifa im Vordergrund. Der dritte Satz „The Planet’s Crisis“ schildert den finalen Showdown zwischen Cloud und Sephiroth, in dem sich die beiden Themen wie im Kampf überschlagen. ||

Final Fantasy



PROGRAMM IN KÜRZE

Nobu Uematsu Opening Fanfare. Arranged by Jonne Valtonen

- Die Fanfare wurde von Uematsu extra als Eröffnungswerk von Game Music Konzerten komponiert. Sie bietet einen fulminanten Einstieg in die Spielwelten.

Yoko Shimomura Final Fantasy XV, „In the Shadow of the Crystal“. Arranged by Jonne Valtonen

- Freundschaft, Schicksal und Vermächtnis bilden die thematische Grundessenz. Kronprinz Noctis und seine Freunde kämpfen gegen das Imperium Niflheim, um den Thron zurückzuerobern. Ein fesselnder und anspruchsvoller Soundtrack der die Emotionalität des Spiels spiegelt. Kampf- und Eroberungsszenen stehen neben beinahe sakralen Klanggebäuden.

Yoko Shimomura Fantasy I: Kingdom Hearts, „Rhapsody“. Arranged by Jonne Valtonen and Roger Wanamo

- Der Schauplatz der Kingdom Hearts-Serie klingt bizarr: Disney-Figuren treffen auf Charaktere der Final Fantasy Saga. Der Soundtrack beschreibt eine lustig, süßliche Zauberwelt in der sowohl Prinzessinnen als auch Abenteuerhelden ihren Platz haben und Gut und Böse klar voneinander abgegrenzt sind. Beeindruckende Bläserfanfaren und glitzernde Klavierpassagen machen das Nebeneinander der Figuren erfahrbar.

Nobu Uematsu Final Fantasy VII, Sinfonie in drei Sätzen. Arranged by Jonne Valtonen

- Berausende Melodien, die die epische Geschichte von „Final Fantasy VII“ verdichten. Jede Gefühlslage ist vertreten, und so kann man sich den großen Emotionen zwischen Melancholie und Größenwahn nicht entziehen.

Mehr Hintergründe zum Programm erfahren Sie in der Konzerteinführung

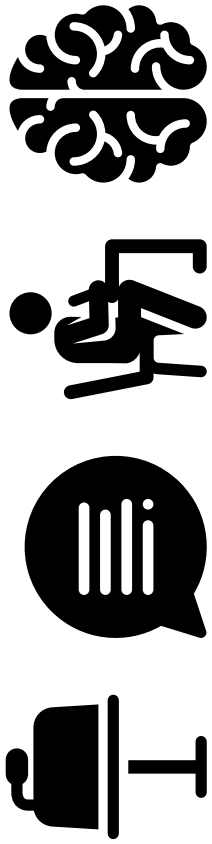
Computerspiele und Gaming kennen Sie nicht? Keine Angst, wir auch nicht. Unser letzter Stand endete Mitte der 1980er-Jahre mit Commodore 64 und Nintendo DS, das wir damals in der großen Pause auf dem Schulhof geockt haben. Dabei hat sich die Gaming-Kultur zwischenzeitlich längst als gut verankerter gesellschaftlicher Faktor mit veritablem Einfluss auf althergebrachte Kulturformate etabliert.

Und so begeben wir uns mit unserem Jugendklub zusammen mit Jugendlichen des Gaming Clubs der Stadtbibliothek Ludwigshafen auf Spurensuche.

Das Ergebnis unserer Recherche zu Final Fantasy präsentieren wir Ihnen als Konzerteinführung vor dem Konzert im Feierabendhaus. Start 19.15 Uhr.

360° KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES
Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft

Der Jugendklub trifft sich an einzelnen Terminen. Infos gibt es unter www.staatsphilharmonie.de/de/jugendklub oder direkt bei André Uelner unter uelner@staatsphilharmonie.de



Text Sebastian Pantel

Keynote – das kenne ich nur von Konferenzen und Kongressen. Was hat das mit Musik zu tun?

Eine ganze Menge! Der Begriff kommt nämlich ursprünglich aus der Musik. Er bezeichnet den Ton, mit dem ein Chor sich vor einem A-cappella-Stück einstimmt, um sauber und gemeinsam zu beginnen.

Das Prinzip hat man dann vom Konzert- in den Kongresssaal übertragen. Hier ist die Keynote der Eröffnungs- oder Schlüsselvortrag eines meist prominenten Redners, der die Veranstaltung eröffnet, einen wichtigen Impuls gibt oder einen Rahmen spannt, in dem die folgenden Vorträge besser einzuordnen sind.

Wieso soll ich mir im Konzertsaal überhaupt einen Vortrag anhören? Ich will Musik hören!

Wie wir Musik hören, ist von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich. Sprache müssen wir erst erlernen, Musik hören wir schon als Ungeborene im Mutterleib (und reagieren darauf). Gleichzeitig ist Musik flüchtig, schwer zu greifen und kaum allgemeingültig zu beschreiben. Jeder von uns hört ein Musikstück anders als sein Nachbar – und anders als er selbst zehn Jahre davor oder in der Zukunft. Denn wie wir Musik hören, hat auch damit zu tun, welche Musik wir sonst hören, wie oft, wie intensiv, und was wir darüber wissen. Die Keynote in der ersten Konzerthälfte versucht dabei zu helfen, die Musik besser zu verstehen – also besser zu hören.

Das ist ja wie in der Schule!

Ein bisschen schon, ja. Die Forschung hat bewiesen: Wir lernen am Besten, wenn mehrere unserer Sinne angesprochen werden. Unsere Wahrnehmung verknüpft dann das Gesehene, Gehörte, Gefühlte, Geruchene – und das hinterlässt stärkere Spuren im Gedächtnis. Wir verstehen besser. Deshalb ist Musik im Konzertsaal schon etwas anderes als Musik daheim: Wir hören, wir sehen die Gesten der Musiker und des Dirigenten, möglicherweise riechen wir das Parfüm unseres Sitznachbarn. Die Keynote verbindet Sprache (unser bestes „Verstehenssystem“ überhaupt) und Musik. Das Konzertstück wird zerlegt, durchleuchtet. Es werden Spuren sichtbar gemacht, Bezüge und Abhängigkeiten. Das hilft uns, einen Teil der Musik intellektuell zu verstehen – um die Musik später im zweiten Teil emotional besser auf uns wirken lassen zu können. Danach sind wir schlauer (wie in der Schule), und vielleicht sogar glücklicher.

Gibt's dafür Beweise?

Ja. Musik und Hirnforschung ist ein spannender Forschungsbereich. Man kann zum Beispiel messen, dass Musiker-Gehirne (und die Gehirne von Menschen, die sich viel auch theoretisch mit Musik beschäftigen) anders funktionieren. Die Gehirnhälften sind stärker gekoppelt. Es werden ganz verschiedene Bereiche des Gehirns aktiv. Je nach Art der Musik springen Areale für Bewegung, Sprache, Emotionen mit an. Und: Je professioneller und vielfältiger sich jemand mit Musik beschäftigt, desto beschäftigter ist das Gehirn. Und ja, glücklicher wird man davon auch. Beim Musikhören schüttet der Körper Endorphine aus – Glückshormone, wie auch beim Essen, beim Sport oder beim Sex oder durch Konsum mancher Drogen. Und je weniger oberflächlich wir Musik hören, desto besser funktioniert das.

»UNTERWEGS«
21.03. – 24.04.20

Amsterdam Sinfonietta | Leif Ove Andsnes | Sol Gabetta | Boris Giltburg
Marc-André Hamelin | Thomas Hampson | Philippe Jaroussky | Igor Levit
Korean Chamber Orchestra | Magdalena Kožená | Lucas & Arthur Jussen
Anna Prohaska | Gabriela Montero | Daniel Müller-Schott | Grigory Sokolov
Michael Volle | Danish String Quartet | Mark Padmore | Mahler Chamber
Orchestra (Orchestra in Residence)

////////////////////
Kostenloses Programmbuch
und Tickets unter:
Tel. 06221 - 584 00 44 oder
www.heidelberger-fruehling.de
////////////////////



Gründungspartner:
HEIDELBERGCEMENT

octapharma



MEIN RHEINPFALZ-ABO

Die flexible Art, RHEINPFALZ zu lesen.



Als App für Smartphone und Tablet
oder online als E-Paper.
Weitere Infos unter rheinpfalz-abo.de
oder 0631 3701-6640.

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**



**Measha
Bruegggosman,** Sopran
delian::quartett

Werke von Joseph Haydn, Johannes Brahms,
Kurt Weill, Francesco Filidei

BASF
We create chemistry

18. Mrz 20 · 20.00
BASF-Feierabendhaus, LU

Tickets und Infos unter: www.basf.de/kultur

WAS MACHT DICH BESONNERS FÜR DIE STAATSPHILHARMONIE?

Seit 2015 kooperieren die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und das Capitol Mannheim. Seitdem betreue ich die Abonnenten und koordiniere das Ticketing. Durch meinen Kontakt zu den Abonnenten telefonisch und vor Ort bei den Konzerten bin ich die Schnittstelle zwischen dem Orchester bzw. der Veranstaltung und dem Publikum. Hier ist es immer wieder wichtig, mit Einfallsreichtum und Spontanität auf die vielfältigen Wünsche der Gäste einzugehen und Lösungen zu finden. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die ich sehr schätze.

So vieles konnte in dieser halben Dekade im Rahmen unserer Kooperation auf den Weg gebracht werden. Neben den Konzerten in der Reihe „Modern Times“ freue ich jedes Jahr besonders auf unser gemeinsames Konzert-Projekt mit dem Capitol Ensemble und Band und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Hier verbindet sich, was Jahrzehnte verpönte schien: E- und U-Musik gehen eine Symbiose ein, die vergessen lässt, dass es sich um vermeintlich unvereinbare Genres handelt. Dirigent Ernst Theis und der künstlerische Leiter Georg Veit haben sich für 2020 das Thema Grenzüberschreitung explizit vorgenommen und schlagen einen musikalisch-thematischen Bogen über 200 Jahre Musikgeschichte. Nicht nebeneinander agieren die Musiker im wunderschön sanierten Haus in der Neckarstadt, sondern verschmelzen zu einem Klangkörper, was z. B. im inzwischen als Kult-Stück der Reihe geadelten „Insomnia“ erlebbar wird. ||



Kerstin Riehle ist das Gesicht des Ticketing der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Zudem ist sie seit 1998 die Leiterin des Ticketing im Capitol Mannheim und hatte dort bis 2009 auch die Leitung des Betriebsbüros inne.

Mi, 27.
Mai 2020
 19.30 Uhr

AUS NEUGIER
GRENZENLOS
 Capitol, Mannheim

Kerstin Riehle,
 leitet das Ticketing

AbendMorgenLand – Borodins Steppenskizze aus Mittelasien

Spätestens zu Beginn des 19. Jahrhunderts begannen die Künstlerinnen und Künstler ein neues Verständnis von Landschaft zu entwickeln. Man sah in ihr nun eine Art Gegenklang zum Seelischen. In dunkle Wolken gehüllt, von schroffen Felsen durchzogen, oben eine verfallene Burg oder eine Kloster-ruine – so oder ähnlich diente sie den Malern als ein Mittel, Empfindungen der Trauer zu spiegeln. „Ich komme vom Gebirge her, / Es dampft das Tal, es braust das Meer“: mit diesen Zeilen beginnt ein 1816 von Schubert vertontes Gedicht, „Der Wanderer“ überschrieben, das von einem heimatlosen Glück-sucher erzählt. Und schon bald widmeten sich auch die Sin-phoniker dem Thema, ja sie reicherten es an, indem sie nun ‚Soundtracks‘ ganz bestimmter Regionen schufen. Felix Mendelssohn Bartholdy bezauberte die Musikfreunde, als er 1833 seine „Italienische Sinfonie“ vorlegte. Sie verdankte sich einer entsprechenden Reise. Und auch sein französischer Kollege Hector Berlioz folgte dem Trend, indem er ein Jahr später das Orchesterstück „Harold en Italie“ vollendete.

Demnach reihte sich der russische Komponist Alexander Borodin 1880 mit seiner sinfonischen Dichtung „Eine Steppenskizze aus Mittelasien“ in eine würdige Ahnengalerie ein. Aus geologischer Sicht versteht man unter einer Steppe eine vornehmlich von Gräsern bewachsene Landschaft, die mit ihrer Baumlosigkeit den Eindruck unendlicher Weite erweckt. Ihr Kleinklima zeichnet sich durch trockene und heiße Sommer aus. Diese Eigenschaften grundieren denn auch die „Steppen-skizze“. Borodin beginnt mit einem orchestralen Kunstgriff: Er lässt die ersten Violinen nicht nur in extremer Höhe und sehr leise (pianissimo) spielen, sondern teilt sie zudem in zwei Gruppen auf, um ihre lang gezogenen Töne möglichst hell, ja ätherisch klingen zu lassen. Auf diese Weise gelingt es ihm, die flirrende Hitze, die über der Steppe liegt, musikalisch über-zeugend abzubilden ❶. Wenig später treten die Klarinetten hinzu ❷, die eine kantable Melodie vorstellen, die Borodin in

PROGRAMM

Alexander Borodin

Eine Steppenskizze aus
Mittelasien

Fazil Say

Konzert für Trompete, op. 31

Wassili Kalinnikow

Sinfonie Nr. 1 g-Moll

Dirk Kaftan

Dirigent

Simon Höfele

Trompete

FATA MORGMAN

4. Mannheimer Meisterkonzert

Mi, 06. Mai 2020, 19.30 Uhr

📍 Musensaal im **Rosengarten**
Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Einführung: 18.45 Uhr im Stamitzsaal

Score for C. ingl., Cl. (A), Cor. (F), V-nl I, V-la, and V-c. The C. ingl. part is highlighted in green. The V-nl I part is highlighted in yellow.

Score for Fl., Ob., 2. ingl., Cl. (A), Fag., Cor. (F), Tr-be (B), Tr-nal, Timp., and Archl. The Fl. part is highlighted in pink. The Archl. part is highlighted in green. A circled number 6 is placed above the Fl. staff.

einem Kommentar als „Russisches Lied“ bezeichnete. Wie eine zarte Abtönung, den farblichen Abweichungen der Steppe vergleichbar, mutet es an, wenn das Horn – unmittelbar anschließend – mit der Wiederholung des „Russischen Liedes“ einsetzt ③. Nachdem es verklungen ist, sieht sich die Hörerschaft überrascht. Rhythmisch versetzt spielen die tiefen Streicher, die Bratschen und Celli, nun kleinteilige Motive, die für Unruhe sorgen, Bewegung in die Sache bringen, zumal sie nicht mit dem Bogen, sondern durch Pizzikati erzeugt werden, durch das Zupfen der Saiten ④. Sie deuten, so wiederum Borodin, das „Getrappel von Pferden und Kamelen“ an. Die flirrende Hitze, das „Russische Lied“, das „Getrappel“ – als bald tritt ein viertes Element hinzu: das „Orientalische Lied“, vorgetragen von den schmachtenden Tönen des Englischhorns ⑤: eine Kantilene, deren zahlreiche Verzierungen an die Arabesken erinnern mögen, an die morgenländischen Rankenornamente, von Borodin aber dazu auserkoren sind, eine schaukelnd sich fortbewegende Karawane zu symbolisieren. Als deren Schutzmacht fungiert zweifelsohne die russische Armee. Jedenfalls demonstriert das „Russische Lied“ deutlich Stärke, wenn es auf dem Höhepunkt der Steppenskizze vom Tutti, also dem vollen Orchester, und in einem recht blockhaften Satz vorgetragen wird. Nach einer solchen Kraftgeste kann die Karawane (sprich das „Orientalische Lied“) sicher ihren Weg fortsetzen, um allmählich aus dem Sichtkreis (sprich der Hörweite) zu entschwinden, wie das im vierfachen Piano aushauchende Ende nahelegt. Ein wenig davor kommt es zu einem symbolischen Brückenschlag ⑥. Denn Borodin vermählt hier das „Russische“ mit dem „Orientalischen Lied“, indem er sie übereinander schichtet. Ob er hierbei an Goethe gedacht hat, an dessen 1819 erschienene Gedichtsammlung „West-Östlicher Divan“? Immerhin enthält sie Verse, die anmuten, als seien sie auf die Steppenskizze gemünzt: „Wer sich selbst und andere kennt, / wird auch hier erkennen: / Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.“

||

NA

Text Matthias Henke

100 JAHRE AUFBRUCH

TEIL III

Text Burkhard Egdorf

Am 1. Januar 1974 wurde die Pfälzische Philharmonie schließlich in den Rang eines Staatsorchesters erhoben. Das Land wurde Träger des Orchesters. Zum steigenden Renommee des Orchesters trug übrigens kein Geringerer als Sergiu Celibidache bei. Wiederholt und über lange Jahre (seit 1956) arbeitete er mit dem Orchester zusammen. So diente es ihm im Sommer 1978 beispielsweise als Partner für seine internationalen Dirigierkurse in Trier. Anlässlich eines Konzerts in Worms, im Winter 1976, schrieb der rumänische Maestro die folgende Widmung: „Meinen deutschen Freunden aus Ludwigshafen, die nochmals, wie erwartet, ihr Wort gehalten haben, mit meinen besten Wünschen für die Erreichung ihrer Musikideale herzlichst zugeeignet“.



Erster Spatenstich für das Gebäude Pfälzische Philharmonie, Hans-Klüber-Platz am 11.01.1983

1978 ging Christoph Stepp. Das Orchester überbrückte die Zeit, bis Christoph Eschenbach 1979 kam, mit Gastdirigenten wie Sergiu Celibidache, Uri Segal und Herrmann Hildebrandt.

Mit Christoph Eschenbach erhielt das Orchester den Namen „Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz“. Ohne die enge Verbindung zu den pfälzischen Städten aufgegeben zu haben, hatte sich das Orchester über die engeren Grenzen hinaus bekannt gemacht und war zum musikalischen Aushängeschild des Bundeslandes Rheinland-Pfalz geworden.

Unter Eschenbach wurden die Solisten des Orchesters verstärkt in Konzerten herausgestellt. Neue Solisten wie Justus Frantz, Heinrich Schiff oder Alicia de Larrocha brachten frischen Wind. Das Programmprofil des Orchesters wurde durch Werke der Zweiten Wiener Schule und Avantgarde-Komponisten geschärft.

Anfang der 1980er-Jahre registrierten die Salzburger Nachrichten: „Aus dem Pfalzorchester Ludwigshafen ist ein rühriges, erfolgreiches, insgesamt ambitioniertes und denkendes Orchester geworden, dessen Status als A-Orchester auch in künstlerischer Hinsicht gerechtfertigt wird.“

1983 übernahm Leif Segerstam die Leitung des Orchesters. Er setzte nicht mit nur eigenen Kompositionen einen deutlich skandinavischen Akzent, sondern auch im gesamten Repertoire – assistiert von Gastdirigenten wie Jukka-Pekka Saraste oder Esa-Pekka Salonen. Die Mitwirkung der Staatsphilharmonie an den Internationalen Musikfestspielen in Savonlinna in Finnland war nur folgerichtig.

Als Leiter der Königlichen Oper in Stockholm sowie als langjähriger Leiter der Radio-Symphonieorchester Österreichs und Finnlands hatte und hat Segerstams Name Klang in aller Welt. Seine Domäne: das große sinfonische Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts. Und immer wieder gab es Erst- und Uraufführungen: am 4. Juni 1984 Wolfgang Rihms „Requiem“, ebenfalls 1984 Erik Bergmanns Violinkonzert, Volker David Kirchners „Bildnisse“ und viele andere.

Schon unter Eschenbach hatte das Orchester verstärkt Opernaufführungen im Ludwigshafener Pfalzbau begleitet. Segerstam setzte diese Linie fort. Hinzu kamen konzertante Aufführungen, etwa „Salome“ von Richard Strauss im BASF-Feierabenhause mit Christa Ludwig, Tom Krause, James King und anderen im Mai 1985.

Ohnehin war das Jahr 1985 ein bedeutsames für die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Sie unternahm nicht nur eine ausgedehnte Konzerttournee in die UdSSR, sondern erhielt auch ein neues Stammhaus, einen Bau in unmittelbarer Nähe zum Wilhelm-Hack-Museum.

Der neue Orchestersitz beherbergt neben der Verwaltung, Probenräumen und Studiosaal auch ein eigenes Aufnahmestudio. Der damalige Kultusminister Georg Gölter wünschte: „Möge der Einzug in das neue Haus auch ein Fest des Aufbruchs werden“. Schon längst war der Aufbruch des Philharmonischen Orchesters in neue Regionen Wirklichkeit geworden. Unterstützt wurde es dabei durch den renommierten Musikkritiker Wolf Eberhard von Lewinski, der 1984 Intendant des Orchesters wurde. Unter seiner Mitwirkung wurden neue Konzertreihen eingeführt und namhafte Interpreten von Claudio Arrau bis Krystian Zimerman gewonnen. Neue Aufführungsstätten konnten erschlossen werden: die Mitwirkung bei den Frankfurt-Festen, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, Konzerte in Wien und in der Royal Albert Hall in London und vieles andere mehr. Hinzu kamen Tourneen nach Spanien, Schweden und Polen.

Neben den großen abendlichen Konzerten veranstaltete die Staatsphilharmonie Matineen im Konzert- und Probensaal des Hauses in Ludwigshafen. Gespielt wurden Auftragswerke und neue Kompositionen von jungen und arrivierten Komponistinnen und Komponisten wie Violetta Dinescu, Volker David Kirchner, Tilo Medek, Wolfgang Rihm oder Robert Wittinger, dessen Violinkonzert übrigens der 1. Konzertmeister der Staatsphilharmonie, Ferenc Kiss – ebenso wie das Violinkonzert von Dieter Acker – uraufführte. Auch die Schallplattenproduktionen des Orchesters ließen mehr und mehr aufhorchen und wurden mit Preisen ausgezeichnet. Für die Einspielung eines Werkes von Charles Koechlin gab es 1987 den 1. Preis des Grand Prix du Disque. Unter Segerstam hatte sich das ehemalige Pfalz-

01.01.1974

Pfälzische Philharmonie wird Staatsorchester

01.09.1979

Christoph Eschenbach wird Chefdirigent.

01.09.1983

Leif Segerstam wird Chefdirigent.

1992

Gründung des SO um 5-Teams

01.08.1992

Berhard Klee wird Chefdirigent.

1994

Erster Tag der offenen Tür

Fortsetzung in Ausgabe #04

orchester endgültig zu einem Spitzenorchester gemausert. 1989 wurde Leif Segerstam Chefdirigent des Dänischen Rundfunk-Sinfonie-Orchesters. Der Staatsphilharmonie blieb er, bis heute, als Ehrendirigent erhalten. In Ruhe suchte das Orchester nach einem neuen Chefdirigenten. In der Saison 1988–89 gab es vielbeachtete Uraufführungen, darunter Segerstams 12. und 13. Sinfonie sowie Werke von Wolfgang Rihm und Theo Brandmüller. Messiaens riesenhafte „Turangalila-Sinfonie“ fand spektakuläre Beachtung. Profilierter Gastdirigenten arbeiteten mit dem Orchester in der Zeit ohne Generalmusikdirektor.

Die Staatsphilharmonie konzertierte neben ihrem Stammgebiet, der Pfalz, auch in der Alten Oper Frankfurt, in der Jahrhunderthalle Hoechst, auf Neuschwanstein (mit Wagners „Rienzi“), in Köln, Düsseldorf und Amsterdam sowie beim Rheingau-Musikfestival mit der Uraufführung von Volker David Kirchners „Mythen“ unter der Leitung von Bernhard Klee. Ihn, den langjährigen Generalmusikdirektor der Lübecker Bühnen, der Düsseldorfer Symphoniker und der Radiophilharmonie Hannover konnte das Orchester gewinnen – zunächst als kommissarischen Chefdirigenten. Mit Bernhard Klee kam im September 1992 auch ein neuer Intendant, Raimund Gress, der zuvor in gleicher Position in Stuttgart war.

1992 wurde auf Initiative des damaligen Orchestervorstands das SO um 5-Team gegründet. Ziel war es, anlässlich des nahenden 75-jährigen Bestehens, eine eigene Kammermusikreihe zu etablieren. Diese wird bis heute ausschließlich von Musikerinnen und Musikern der Staatsphilharmonie ehrenamtlich geplant und organisiert. Im Jubiläumsjahr fand auch der erste Tag der offenen Tür statt, den ebenfalls das SO um 5-Team initiierte und seitdem organisiert.

1994 feierte man das 75-jährige Bestehen des Klangkörpers, der inzwischen nicht nur personell, sondern auch künstlerisch gewachsen war. Im Laufe der 75 Jahre ist er zum „Kulturwerk“ geworden, das nicht nur „der ganzen Pfalz zum Stolze gereicht“ – wie einer der Gründungsväter es 1919 äußerte – sondern auch zu einer international beachteten Kulturinstitution. ||

Fr, 17. Apr. 2020, 19.30 Uhr

📍 Konzertsaal im **Pfalzbau**, Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein



SUPERMAN

PROGRAMM

Keynote-Konzert

Michael Daugherty

Metropolis Symphony

Markus Huber

Dirigent

Scannen Sie die Bilder mit der kostenfreien „ADmented“-App und lassen Sie sich überraschen!



EINE SINFONIE FÜR DEN SUPERHELDEN

Text Sebastian Pantel

Ungeheure Kraft. Röntgenblick. Enorme Schnelligkeit. Rotes Kostüm. Nicht von dieser Welt. Fast unverwundbar. Na, wer ist gemeint?

Sie müssen kein Comic- oder Film-Fan sein, um Superman in dieser Beschreibung zu erkennen. Die Figur, der allererste Superheld der amerikanischen Popkultur, ist einer der bekanntesten Helden der westlichen Welt. Erschaffen in den 1930er-Jahren, kennt fast jeder Amerikaner die Geschichte des Superman: Wie er als Kind vor der Vernichtung seines Heimatplaneten Krypton gerettet wird, auf der Erde strandet und dort vom Farmer-Ehepaar Kent als ihr Sohn Clark aufgezogen wird. Wie er später als Reporter arbeitet und bei Katastrophen und Konflikten in das rote Kostüm des Superman schlüpft. Wie er immer wieder seine Stadt Metropolis oder gleich die ganze Welt rettet.

Superman ist eine sehr amerikanische Figur. Im zweiten Weltkrieg kämpfte der Held in seinen Comics fleißig gegen Hitler und Stalin, in Zeiten der Raumfahrt-Euphorie gegen außerirdische Bösewichte. Er ist (auch) ein Sinnbild für die USA, die sich selbst lange als Retter der Welt sah, als Supermacht (kein Zufall: Supermacht und Superman ...).

Gleichzeitig ist Superman eigentlich eine langweilige Figur. Er ist allen Menschen dermaßen haushoch überlegen, dass er von ihnen kaum etwas befürchten muss. Und dabei so tugendhaft, dass ihn nichts aus der Ruhe bringt. Er hat keine Schattenseiten. Superman ist ein Saubermann. Viel spannender sind oft die Bösewichte, die er anlockt: verrückte Wissenschaftler, außerirdische Warlords, Monster und Mutanten.

„Ungeheure Kraft. Röntgenblick. Enorme Schnelligkeit. Rotes Kostüm.“

Wie unzählige andere Amerikaner auch ist also Michael Daugherty mit dem Superman-Mythos groß geworden. Geboren und aufgewachsen in Iowa, nicht weit nördlich von Clark Kents Heimatstaat Kansas, hat Daugherty (Sohn einer Musikerfamilie) bei einigen europäischen Berühmtheiten Komposition gelernt, etwa György Ligeti und Pierre Boulez. Von ihnen hat er Struktur gelernt – und wie man die Farben und das gesamte Klangspektrum eines Orchesters effektiv ausreizt. Von seiner Heimat USA hat er die Liebe zur Popkultur mitgebracht. Beides zusammen macht den Charme seiner Werke aus – allen voran die „Metropolis Symphony“.

Dabei ist das Stück eigentlich gar keine Sinfonie, sondern eine Sammlung von fünf einzelnen Werken, die sich mit Figuren und Motiven aus dem Superman-Kosmos beschäftigen. Und zwar vor allem mit den dunklen Seiten. Es geht um die Zerstörung von Supermans Heimatplanet Krypton. Zwei Bösewichte erhalten ihre musikalischen Portraits: Lex Luthor (als wiederkehrender Hauptwidersacher des Helden) und ein Wesen namens Mxyzptlk, das immer wieder aus der 5. Dimension auf die Erde kommt, um Superman zu pie-sacken. Und der Finalsatz „Red Cape Tango“ (der Titel spielt auf Supermans roten Umhang an) ist ein musikalisches Gemälde seines Todes durch das Monster Doomsday, inklusive Dies irae-Motiv. Daughertys Musik ist dabei selbst so etwas wie ein Comic: knallige Farben, rasantes Tempo, viel „Crash“ und „Boom“ und Effekt wie in einer Hollywood-Filmmusik – und auch Pathos und großes Gefühl an der Grenze zum Kitsch. Dass all das nicht platt und billig wirkt, liegt vor allem daran, dass Daugherty ein handwerklich meisterhafter Komponist und Klang-Choreograf ist, der für seine Supersinfonie auch Sirenen und Trillerpfeifen verwendet, wenn es der Story dient. Ob sein Werk so unsterblich ist wie Superman, wird sich zeigen. Ähnlich unverwundlich ist es allemal. ||

IMMER AUF ACHSE

Text Markus Pacher

Die Orchesterkultur auch in kleinere Städten und Gemeinden in unserer Region zu bringen, hat sich die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz seit ihrer Gründung vor 100 Jahren auf die Fahnen geschrieben. So profitiert nicht nur die Metropolregion Rhein-Neckar von den Auftritten des rheinland-pfälzischen Orchester-Flaggschiffs – bis tief in den Südwesten von Rheinland-Pfalz führt die Reisetätigkeit der 86 Musiker. Spielstätten wie die Fruchthalle in Kaiserslautern oder die Festhalle Pirmasens zählen neben beispielsweise Speyer, Worms, Neustadt und Landau zu den regelmäßig besuchten Aufführungsorten.

Fast erinnert die Reisefreudigkeit der Staatsphilharmonie ein wenig an die jahrhunderte alte Tradition der „Fahrenden Musikanten“. Wie heißt es so schön in dem Erfolgsschlager aus den 1970er Jahren: „Immer auf Achse, das sind wir“. Das gilt auch für die kommende Tournee, wenn das Reiseorchester unter anderem im April Gastspiele an bedeutenden Kulturdenkmälern wie der Jugendstilfesthalle in Landau, der Fruchthalle in Kaiserslautern oder dem Kulturzentrum Das Wormser gibt. Und natürlich dürfen wir gespannt sein, wie dabei unter ihrem Chefdirigenten Michael Francis das Spannungsfeld zwischen Barock und Klassischer Moderne ausgelotet wird. Mit Meisterwerken wie den „Brandenburgischen Konzerten“ Nr. 3 und 5 von Johann Sebastian Bach und den berühmten Ballettsuiten „Pulcinella“ und „Petruschka“ von Igor Strawinsky wird die Staatsphilharmonie kontrastreiche Hörerlebnisse bieten. „Immer in Bewegung bleiben“ ist das Credo der Staatsphilharmonie, die aus gutem Grund zu einem der wenigen Klangkörper Deutschlands zählt, die als Reiseorchester bezeichnet werden. Und der Radius geht natürlich weit über die Länder- und Landesgrenzen hinaus, wie unter anderem die vielen Auftritte bei international renommierten Festivals eindrucksvoll belegen. Aus der Not eine Tugend zu machen, stand dabei von Anfang an im Vordergrund: Bereits nach seinem ersten Konzert am 15. Februar 1920 absolvierte das Orchester ohne festes Haus eine Tournee durch die Pfalz und das Saarland. Unterstützt wird die wichtige Aufgabe der Staatsphilharmonie dabei von der hohen Politik: Als offizieller Kulturbotschafter und klingende Visitenkarte des Landes Rheinland-Pfalz soll sie mit ihrer sinfonischen Strahlkraft hochkarätige Orchestermusik auch in strukturschwächere Regionen bringen. Entsprechend lesen wir im aktuellen Haushaltsplan des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz: „Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz ist als bedeutender Klangkörper musikkultureller Repräsentant des Landes. Sie ist überwiegend als Reiseorchester im Einsatz. Ihr Hauptspielgebiet umfasst den Süden des Landes.“

||

Alle Termine können Sie im Konzertkalender auf den Seiten 28–29 nachlesen oder Sie informieren sich über unsere Webseite www.staatsphilharmonie.de.

BEETHOVEN SPEZIAL

Text Kerstin Klaholz

Sa, 16.

5. PHILHARMONISCHES KONZERT

Mai 2020

VERBRÜDERUNG

19.30 Uhr

Pfalzbau, Ludwigshafen

Ludwig van Beethoven wird 250 – und die Welt feiert! Aber warum eigentlich? Was macht ausgerechnet Beethoven bedeutsamer als andere Zeitgenossen? Was macht ihn, den „Klassiker“, so groß und noch 250 Jahre nach seiner Geburt interessant und wegweisend auch für unsere Zeit?

Beethoven war ein Revolutionär auf musikalischem Terrain, und zugleich war er ein Visionär, der über eine bessere Gesellschaft sinnierte und über das Potenzial des Einzelnen mitzudenken und mitzugestalten. Beethoven wollte den Menschen mit seiner Musik den Funken der Inspiration eingeben – wollte sie aufrütteln und dazu bewegen, sich zu befreien von Zwängen und Konventionen.

Beethovens legendäre 9. Sinfonie steht bis heute symbolisch für die Verbrüderung der Menschen über Grenzen, Mauern und Vorurteile hinweg – eine Musik, die jeden ergreift, die uns, Musiker wie Zuhörer, den Atem anhalten lässt, weil sie spürbar ganz tief aus dem Inneren heraus empfunden und gelebt ist. Das gemeinsame Live-Erlebnis im Konzert lässt Brüderlichkeit wahr werden.

PROGRAMM

Keynote Konzert

Live-Hörbeispiele mit Moderation

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll, op. 125

Michael Francis
Chefdirigent**Julia Borchert**
Sopran**Evelyn Krahe**
Alt**Hans-Georg Wimmer**
Tenor**Wieland Satter**
Bassbariton**Tschechischer Philharmonischer Chor Brunn**
Chor

Musik mit möglichst vielen Menschen zu teilen, ist auch die Kernidee des 5. Mannheimer Meisterkonzerts, das unter dem Titel „Aufbruch“ Beethovens Gesellschaftsideal unmittelbar in Musik bannt. In seinem einzigen Violinkonzert steht der Solist, die Solovioline, für das Individuum, das einen unverkennbar eigenen Standpunkt vertritt, das aber auch als Teil der Gemeinschaft vom Dialog inspiriert wird. Und noch ein weiterer Aspekt Beethoven'schen Denkens wird an diesem Konzertabend offenbar. Ein Thema, das belegt, wie weit er als zukunftsweisender Künstler noch aus heutiger Perspektive für Aufbruch und ein waches Bewusstsein steht: In der 6. Sinfonie, der „Pastorale“ hat Beethoven sein Ideal der Natur komponiert – nicht als Malerei in Tönen, sondern als kraftvollen und kraftspendenden Kosmos, den er liebte und brauchte, um im wahrsten Sinne „auf dem Boden zu bleiben“. Die Natur als unverzichtbarer Quell allen Lebens in Gegenwart und Zukunft – nichts, was schützenswerter wäre! Auch dafür steht Beethoven. ||

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven

Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 6 F-Dur, op. 68 „Pastorale“

Julian Rachlin
Dirigent und Violine

So, 24.

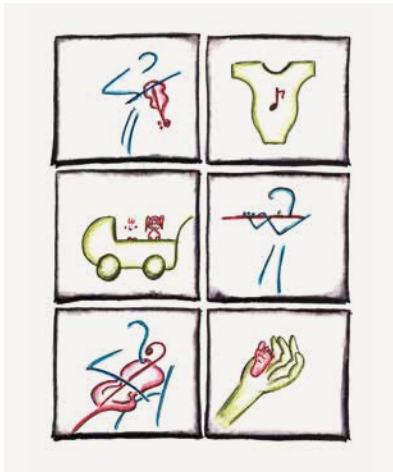
5. MEISTERKONZERT

Mai 2020

AUFBRUCH

19.30 Uhr

Rosengarten, Mannheim



Sa, 04. Apr. 2020, 16.00 Uhr

So, 05. Apr. 2020, 09.30 und 11.00 Uhr

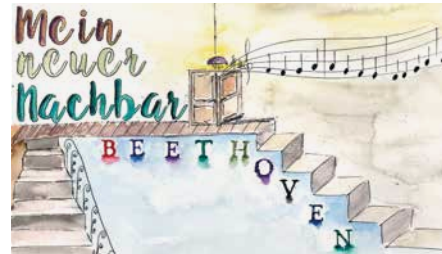
📍 Saal im Kulturzentrum dasHaus
Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

KRABBELKONZERTE

0–3 Jahre

Hören und Fühlen sind Urinstinkte. Besonders die Aller kleinsten haben ein sehr feines Gespür für Töne, Rhythmus und Schwingungen. „Große Musik für kleine Ohren“, so lautet das Konzept von Andrea Apostoli, der schon Babys und Kleinkindern von 0–3 Jahren die Freude am Musizieren vermittelt, sie spielerisch mit Instrumenten vertraut macht und mit Tänzen und Liedern an klassische Musik heranführt.

Andrea Apostoli, Dirigent



So, 03. Mai 2020, 11.00 und 15.00 Uhr

📍 Philharmonie, Heinigstraße 40
67059 Ludwigshafen am Rhein

KINDERKONZERT

MEIN NEUER NACHBAR, BEETHOVEN!

Ludwig van Beethoven, Trio B-Dur für Violine, Violoncello und Klavier, op. 97, „Erzherzogtrio“

Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 9 d-Moll, op. 125 (Ausschnitte)

ab 9 Jahren

Dennis Fahri Dagli, Karl van Beethoven

Laura Kaiser, Sophia

Markus Ecseghy, Klavier, Ludwig van Beethoven

Jefferson Schoepflin, Violine, Ignaz Schuppanzigh

Eric Trümpler, Cello, Johann Andreas Streicher

Matthias Folz, Inszenierung

Sa, 21. März 2020, 13.00 Uhr / 📍 beim Brunnen in der Rhein Galerie, Im Zollhof 4, 67061 Ludwigshafen am Rhein

BACH IN THE SUBWAYS

Vor einigen Jahren haben in New York Musiker begonnen, in den U-Bahn-Stationen der Stadt und anderen öffentlichen Räumen die Musik von Johann Sebastian Bach aufzuführen.

Unentgeltlich und mit dem Ziel, Menschen zu erreichen und mit Musik zu begeistern.

Daraus ist innerhalb kürzester Zeit ein weltweites Projekt geworden, das immer anlässlich und rund um den Geburtstag des Komponisten stattfindet. Auch Musiker*innen der Staatsphilharmonie sind dieses Jahr wieder mit dabei.

Eine Bach in the Subways-Aufführung muss vier Kriterien erfüllen:

1. Musik Johann Sebastian Bachs wird aufgeführt – egal wo, egal wann.
2. Die Aufführung ist öffentlich und für alle zugänglich – ein musikalisches Geschenk für alle, die es hören wollen.
3. Es wird kein Eintritt erhoben, auch die Ausführenden bekommen kein Geld, und vor, während und nach der Aufführung finden auch keine anderen kommerziellen Geschäfte statt.
4. Kein Musiker soll dafür bezahlen, dass er bei »Bach in the Subways« mitmacht.



So, 10. Mai 2020, 17.00 Uhr

Philharmonie, Heinigstraße 40,
67059 Ludwigshafen am Rhein

SO UM 5

IN GOLDNEN ABENDSCHEIN GETAUCHET

PROGRAMM

Max Bruch

Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier, op. 83, daraus:
Nr. 1 Andante, Nr. 2 Allegro con moto, Nr. 3 Andante con moto

Johannes Brahms

Zwei Gesänge für Altstimme, Viola und Klavier, op. 91

Bohuslav Martinů

Sonatina pour Clarinette et Piano

Frank Bridge

3 Songs for medium voice, viola and piano

Max Bruch

Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier, op. 81, daraus:
Nr. 6 Nachtgesang, Andante con moto, Nr. 8 Moderato

Alfred Bachelet

Chère nuit, arrangiert von Gerhard Kraßnitzer

Samuel Barber

Sure on this shining night (James Agee), arrangiert von
Gerhard Kraßnitzer

Anne-Kathrin Herzog, Mezzosopran

Gerhard Kraßnitzer, Klarinette

Martin Straakhölder, Viola

Markus Ecseghy, Klavier

So, 15. März 2020, 17.00 Uhr

Melanchthonkirche, Maxstraße 38
67059 Ludwigshafen am Rhein

SO UM 5

DIE FÜLLE DES WOHLKLANGS

PROGRAMM

Johannes Brahms

Trio für Violine, Horn und Klavier Es-Dur, op. 40

Ernest Chausson

Konzert für Violine, Klavier und Streichquartett D-Dur, op. 21

Yi-Qiong Pan, Violine

Stefan Berrang, Horn

Kai Adomeit, Klavier

Chiarina Quartett

Konzerteinführung, Kaffee und selbstgebackener Kuchen ab 16.00 Uhr

Sa, 14. Apr. 2020, 19.30 Uhr / Kulturzentrum dasHaus, Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

AUS ALLER WELT

AD.AGIO

PROGRAMM

Barocke Perlen und traditionelle Lieder aus Ungarn

Andrea Apostoli, Dirigent

Weltoffene Gesellschaft

Was gibt es Schöneres, als sich bei Musik zu entspannen? Und genau dieses Gefühl verbirgt sich hinter Ad.Agio. Das Publikum sitzt auf einem großen Teppich – die klassische Raumsituation eines Konzerts wird aufgelöst und in einen Bereich der Teilhabe verwandelt. Andrea Apostoli nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch unterschiedliche Klangwelten. Ad.Agio ist ein Fest der Kulturen und ein Plädoyer für eine weltoffene Gesellschaft.



Thomas Hirsch, Malu Dreyer, Beat Fehlmann, Konrad Wolf



Christel Röttinger, Rainer Neumann, Bettina und Albrecht Hornbach, Elli Munzinger, Peter und Christel Schuler



Günter Müller-Rogalla, Birte Rogalla, Georg-Rudolf May, Jan-Claudius Hübsch



Beat Fehlmann, Robert Montoto



Jürgen Christ, Udo Dahmen



Günther Koch und Elisabeth Schulte-Braucks, Helmuth und Renate Morgenthaler



Ursula und Michael Cordier, Thomas Grommes



Beat Fehlmann, Lydia Thorn-Wickert, Marc Muchow

Impressionen von den Empfängen der Jubiläumskonzerte in Landau und Ludwigshafen

Fotos Christian Kleiner



Johannes Graßl, Monika Kleinschnitger, Wolfgang Thomasberger,
Beat Fehlmann, Birgit Thomasberger, Thomas und Susanne Traue



Sabine Fallenstein, Peter Stieber,
Cornelia Reifenberg



Burkhard Egdorf, Lotte Thaler, Rainer Peters



Michael und Karen Heinz, Kirsten Korte, Stefan Ossenkop



Mathias Berkel




Jürgen Christ, Beat Fehlmann, Udo Dahmen




Konstantin Bosch, Jutta Steinruck

MÄRZ- MAI

VORVERKAUF & KONTAKT

Karten für alle  **orchestereigenen Konzerte** online www.staatsphilharmonie.de, per Mail karten@staatsphilharmonie.de, telefonisch 0621/336 73 33, Mo und Mi 11.00–17.00 Uhr / Di, Do und Fr 11.00–19.00 Uhr / Sa 11.00–13.00 Uhr sowie an allen Reservix-Vorverkaufsstellen. Reservix-Ticket-Hotline, rund um die Uhr: 01806/70 07 33

Das detaillierte Programm finden Sie auf unserer Webseite www.staatsphilharmonie.de.

Karten für alle  **Gast- und Tournee-Konzerte** erhalten Sie über unsere Webseite www.staatsphilharmonie.de oder direkt beim Veranstalter.

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Heinigstraße 40
67059 Ludwigshafen am Rhein
0621/59 90 90
info@staatsphilharmonie.de
www.staatsphilharmonie.de

März


 **Fr, 06.** 3. PHILHARMONISCHES KONZERT

19.30 Uhr **OBSESSION**

 S. 6  **Pfalzbau, Ludwigshafen**

 **Sa, 07.** TOURNEE

20.00 Uhr **HECTOR BERLIOZ**

 **Vaduzer-Saal, Vaduz**

 **So, 08.** GASTKONZERT


19.30 Uhr  **Rheingoldhalle, Mainz**

 **Mi, 11.** GASTKONZERT

20.00 Uhr  **BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen**

 **Do, 12.** GASTKONZERT

20.00 Uhr  **BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen**

 **So, 15.** SO UM 5

17.00 Uhr **DIE FÜLLE DES WOHLKLANGS**

 S. 25  **Melanchthonkirche, Ludwigshafen**

 **Do, 19.** GASTKONZERT

20.00 Uhr  **Saalbau, Neustadt**

 **Fr, 20.** GASTKONZERT

19.30 Uhr  **Festhalle, Wörth**

 **Sa, 21.** BACH IN THE SUBWAYS

13.00 Uhr

 S. 24  **beim Brunnen in der Rhein Galerie, Ludwigshafen**

 **So, 29.** GASTKONZERT

19.30 Uhr  **Rheingoldhalle, Mainz**

April

 **Mi, 01.** KINDERKONZERT 0–3 Jahre

15.00 und **KRABBELKONZERT**

16.30 Uhr  **Fruchthalle, Kaiserslautern**

 **Mi, 01.** GASTKONZERT

20.00 Uhr  **BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen**

 **Do, 02.** KINDERKONZERT 0–3 Jahre

15.00 und **KRABBELKONZERT**

16.30 Uhr  **Das Wormser, Worms**


 **Do, 02.** GASTKONZERT

20.00 Uhr  **BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen**

 **Sa, 04.** KINDERKONZERT 0–3 Jahre

16.00 Uhr **KRABBELKONZERT**

 S. 24  **Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen**

 **Sa, 04.** AUS ALLER WELT

19.30 Uhr **AD.AGIO**

 S. 25  **Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen**

Sa, 04. GASTKONZERT

20.00 Uhr  Festhalle, Pirmasens

So, 05. KINDERKONZERT 0–3 Jahre

09.30 und 11.00 Uhr
KRABELKONZERT

 S. 24  Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen

Fr, 17. 4. PHILHARMONISCHES KONZERT

19.30 Uhr
SUPERMAN

 S. 20  Pfalzbau, Ludwigshafen

Sa, 18. 360°

18.00 Uhr
WIE KLINGT LUDWIGSHAFEN?

 Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft, Ludwigshafen

Mi, 22. TOURNEE

20.00 Uhr
MICHAEL FRANCIS

 S. 22  Jugendstil-Festhalle, Landau

Do, 23. TOURNEE

20.00 Uhr
MICHAEL FRANCIS

 S. 22  Das Wormser, Worms

Fr, 24. TOURNEE

20.00 Uhr
MICHAEL FRANCIS

 S. 22  Fruchthalle, Kaiserslautern


Mo, 27. SCHULKONZERT 9–12 Jahre

09.00 und 10.30 Uhr
MEIN NEUER NACHBAR, BEETHOVEN!

 Philharmonie, Ludwigshafen

Di, 28. SCHULKONZERT 9–12 Jahre

09.00 und 10.30 Uhr
MEIN NEUER NACHBAR, BEETHOVEN!

 Philharmonie, Ludwigshafen

Mi, 29. SCHULKONZERT 9–12 Jahre

11.00 Uhr
MEIN NEUER NACHBAR, BEETHOVEN!

 Fruchthalle, Kaiserslautern


Mi, 29. AUS DER ZUKUNFT

20.00 Uhr
FINAL FANTASY

 S. 8  BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen

Do, 30. SCHULKONZERT 9–12 Jahre

11.00 Uhr
MEIN NEUER NACHBAR, BEETHOVEN!

 Saalbau, Neustadt

Mai

So, 03. KINDERKONZERT ab 9 Jahren

11.00 und 15.00 Uhr
MEIN NEUER NACHBAR, BEETHOVEN!

 S. 24  Philharmonie, Ludwigshafen

Mi, 06. 4. MANNHEIMER MEISTERKONZERT

19.30 Uhr
FATA MORGANA

 S. 16  Rosengarten, Mannheim

Do, 07. SCHULKONZERT 9–12 Jahre

11.00 Uhr
MEIN NEUER NACHBAR, BEETHOVEN!

 Festhalle, Wörth

So, 10. SO UM 5

17.00 Uhr
IN GOLDNEN ABENDSCHEIN GETAUCHET

 S. 25  Philharmonie, Ludwigshafen

Sa, 16. 5. PHILHARMONISCHES KONZERT

19.30 Uhr
VERBRÜDERUNG

 S. 23  Pfalzbau, Ludwigshafen

Fr, 22. GASTKONZERT

19.30 Uhr  Konzerthaus, Karlsruhe

So, 24. 5. MANNHEIMER MEISTERKONZERT

19.30 Uhr
AUFBRUCH

 S. 23  Rosengarten, Mannheim

Mi, 27. AUS NEUGIER

19.30 Uhr
GRENZENLOS

 S. 15  Capitol, Mannheim

Fr, 29. TOURNEE

20.00 Uhr
JULIAN RACHLIN

 Schloss Hellenstein/Festspielhaus Congress Centrum, Heidenheim

Sa, 30. GASTKONZERT

19.30 Uhr  Rheingoldhalle, Mainz

DARF ICH VORSTELLEN?



„Einen Film ohne Unterbrechungen bis zum Ende sehen.“

In dieser Rubrik stellen wir Musiker der Staatsphilharmonie vor, die wir mithilfe unseres modifizierten Proust'schen Fragebogens befragen.

Der Proust'sche Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der feinen, gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte so flirten, oder seine Bildung zeigen. Und was man noch kann: Die Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer: Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben.

Diesmal haben wir unseren Solo-Cellisten Florian Barak befragt.

Wo möchten Sie leben?

Almhütte in Bayern

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Einen Film ohne Unterbrechungen bis zum Ende sehen

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Strichfehler

Ihre liebsten Romanhelden?

Josef Filser

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Karl Valentin

Ihre Lieblingsheldinnen/-helden in der Wirklichkeit?

Alleinerziehende Eltern

Florian Barak in Bad Tölz geboren, erhielt seinen ersten Cellounterricht im Alter von sieben Jahren. Er trat u. a. das erste Mal als 9-jähriger mit den Münchner Symphonikern als Solist auf. 1995 wurde er als Jungstudent in die Celloklasse von Prof. Walter Nothas an der Münchner Musikhochschule aufgenommen, an der er ab 1997 studierte, 2001 sein künstlerisches Diplom bekam und 2003 mit der Meisterklasse abschloss. 2002 erhielt er anfangs ein Engagement als stellvertretender Solo-Cellist bis er 2007 1. Solo-Cellist der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz wurde.

Ihr Lieblingsmaler?

Meine Kinder

Ihr Lieblingsauto?

5er BMW

Ihr Lieblingskomponist?

R. Strauss, Bach

Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht Musiker wären?

Koch

Wie sind Sie zur Staatsphilharmonie gekommen?

Mein Schwager kannte das Orchester und hat mir vorgeschlagen vorzuspielen.

Was war die größte Veränderung in Ihrem Leben?

Von zu Hause ausziehen

Was hat Sie Mut gekostet?

Im Hochsommer den Windeleimer zu leeren

Was war Ihre weiteste Reise?

China

Ihre Lieblingstugend?

Zuverlässigkeit

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Zeit mit meiner Familie verbringen

Wer oder was hätten Sie gern sein wollen?

Miraculix

Ihr Hauptcharakterzug?

Da bin ich der falsche Ansprechpartner

Florian Barak,
Solo-Cellist

IMPRESSUM

Herausgeber (VsdP)

Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz
Heinigstraße 40
67059 Ludwigshafen am Rhein
0621/59 90 90
info@staatsphilharmonie.de
www.staatsphilharmonie.de

Intendant

Beat Fehlmann

Redaktion

Beat Fehlmann
Charlotte Nögel
Judith Schor
Catharina Waschke

Konzeption und Gestaltung

KontextKommunikation GmbH, Heidelberg / Berlin
Rohrbacher Straße 79
69115 Heidelberg

Druck

Adam NG GmbH
Vichystraße 8
76646 Bruchsal

Papier

60 g/m² LWC matt

Bildnachweise

Sweetuno, METROPOLINK (Daniel Schreiber) S. 3, 20 ←
Christian Kleiner S. 4–5, 26, 27 ←
Markus Artur Fuchs 15, 30 ← / 32 →
Verlag: Moscow, Muzyka, 1981. Plate 11244. S. 16, 17 ←
Stadtarchiv Ludwigshafen S. 18 ←
Heike Schumacher S. 24 ←

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Falle das generische Maskulinum verwendet.

Besucherinformation

Besetzungs- und Programmänderungen aus künstlerischen oder technischen Gründen bleiben vorbehalten.

Mit dem Erwerb bzw. der Benutzung der Eintrittskarte erklärt sich der Benutzer mit den Bedingungen und Hinweisen für Konzertbesucher in der jeweils geltenden Fassung einverstanden.

Diese können über die Homepage
www.staatsphilharmonie.de/de/datenschutz
eingesehen werden.

Was schätzen Sie an Ihren Freunden am meisten?

Ehrlichkeit

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Spülmaschine kaputt

Ihre Lieblingsfarbe?

Blau

Was verabscheuen Sie am meisten?

Leberkäs mit Ketchup

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Alles vom Blatt spielen können

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

albern

||

Deutsche
STAATSPHILHARMONIE
Rheinland-Pfalz

100
JAHRE



Fr, 17. Apr. 2020, 19.30 Uhr

📍 Konzertsaal im Pfalzbau, Ludwigshafen

4. PHILHARMONISCHES KONZERT

SUPERMAN

PROGRAMM

Keynote-Konzert

Michael Daugherty
Metropolis Symphony

Markus Huber
Dirigent

KONTAKT

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
Heinigstraße 40, 67059 Ludwigshafen am Rhein
www.staatsphilharmonie.de

🎫 KARTEN

Einzelkarten 32 / 25 / 15 €

per Telefon 0621 / 366 73 33 oder unter
karten@staatsphilharmonie.de